

# JAHRESBERICHT



2012

RETTUNGSDIENST

SPITAL LACHEN AG

Liebe Leserinnen und Leser

Gerne stellen wir Ihnen den Jahresbericht 2012 des Rettungsdienst Spital Lachen vor. Wie jedes Jahr, möchten wir Ihnen nicht nur die Jahresstatistik präsentieren, sondern auch einen praktischen Einblick in unseren Betrieb gewähren. Auch haben wir wieder ein Schwerpunktthema ausgewählt, welches wir Ihnen nachfolgend gerne vorstellen möchten. Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Sprachform verwendet. Der Rettungsdienst Spital Lachen wird sich am 25. Mai 2013 mit einem „Tag der offenen Tür“ der Bevölkerung vorstellen. An diesem Tag wird auch das Rettungsdreieck (Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst) beteiligt sein. Passend zu diesem Anlass stellen wir Ihnen als Schwerpunktthema die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen vor.



### Partnerorganisationen

Wir unterscheiden im Rettungsdienst zwischen Blaulichtpartnerorganisationen, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, auch Rettungsdreieck genannt sowie den gemeinnützlichen, im Milizsystem geführten Partnerorganisationen wie Seerettungsdienst, Mobile Sanitätshilfestelle (Mob San Hist), Firstresponder, Sanitäts-Ersteinsatzelemente (SEE), Samaritervereine und Alpine Rettung Schweiz (ARS).

Der Rettungsdienst Spital Lachen pflegt mit allen Partnerorganisationen einen überdurchschnittlich guten und kameradschaftlichen Kontakt. Gegenseitige Fortbildungen und praktische Übungen festigen die gute Partnerschaft. Polizei, Firstresponder und SEE werden periodisch durch den Rettungsdienst Spital Lachen im Management von medizinischen Notfallsituationen ausgebildet. Mit der Feuerwehr wird das Retten und Bergen von Dächern, Gruben und Fahrzeugen trainiert.

Ein immer höher werdender Stellenwert wird dem gemeinsamen Führen von Grossereignissen durch Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr zugeschrieben. Um diese anspruchsvolle Funktion als Einsatzleiter Polizei, Einsatzleiter Sanität und Einsatzleiter Feuerwehr gewährleisten zu können, wurde durch den Kanton

ein gemeinsamer Ausbildungstag „Führung Grossereignis“ durchgeführt. Die an diesem Ausbildungstag gewonnenen Erkenntnisse flossen bereits in die darauf folgenden Ereignisse ein. Der Erfolg dieses Ausbildungstages veranlasste die Verantwortlichen der Blaulichtpartnerorganisationen dazu, einen solchen Tag jährlich ins Fortbildungsprogramm aufzunehmen.

**FEUERWEHR**

**POLIZEI**

**SANITÄT**





Zentralschweizerisches Jodlerfest 2012 mit über 40'000 Besuchern. Erster Aufbau eines zentralen Führungsstabs. Polizei, Sanität, Feuerwehr und SD (Quelle Kapo SZ)



Erster Kantonaler Einsatzleiterkurs (Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst) Theorie

Kantonaler Einsatzleiterkurs: Stabsarbeit





**Rezertifizierung Interverband für Rettungswesen (IVR)**



Intranet

Wie wir bereits im letzten Jahresbericht erwähnt haben, hat die Rezertifizierung des Rettungsdienstes viel Zeit in Anspruch genommen. Damit wir die vordefinierten Abläufe im Betrieb möglichst optimal umsetzen konnten, realisierten wir für den Rettungsdienst ein Intranet. Das Intranet ist aufgegliedert in: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Wir haben uns aus Transparenzgründen dazu entschlossen, diese Qualitätsebenen in unser Intranet zu integrieren! Aufgrund der Bedienerfreundlichkeit ist unser Intranet mit Überbegriffen wie zum Beispiel „Formulare, Checklisten oder Fort- und Weiterbildung“ durchstrukturiert. Dies erleichtert uns den Umgang in unserem alltäglichen Arbeitsablauf.

Im September fand das Audit des Interverbands für Rettungswesen statt. Der Rettungsdienst Spital Lachen wurde durch Dr. med. Thomas Kamber, ärztlicher Leiter RD Kantonsspital Aarau und Daniel Weibel, QM-Verantwortlicher RD Winterthur, geprüft. Als IVR-Verantwortlicher für Zertifizierungen sass Marcel Schättin dem Audit bei. Der Rettungsdienst Spital Lachen hatte im Vorfeld den Experten und dem IVR via USB Stick den Zugang zum Intranet verschafft. Alle Dokumente (ca. 350) und Abläufe wurden den Experten zur Verfügung gestellt. Während des Expertenbesuchs konnten anhand eines fiktiven Tagesablaufes die Organisation und die Strukturen des Rettungsdienstes vorgestellt werden. Die Fragen der Auditoren wurden so umgehend und ausführlich be-



Übergabe IVR Rezertifizierung, W. Gervasoni und M. Schättin



antwortet. In einer sehr offenen Gesprächsatmosphäre konnten verschiedene Punkte beleuchtet und der Qualitätszirkel des Rettungsdienstes erklärt werden. Nach der Besichtigung der Infrastruktur und der Rettungsfahrzeuge, welche ebenfalls den Normen des IVR entsprechen müssen, wurde uns Seitens der Experten mitgeteilt, dass sie der Qualitätskommission des IVR eine Rezertifizierung des Rettungsdienst Spital Lachen beantragen. Am 30. Oktober 2012 wurde uns durch das IVR mitgeteilt, dass sich auf Grundlagen des Expertenberichts der Präsident der Qualitätskommission und die Direktion entschieden haben, den Rettungsdienst Spital Lachen erneut zu zertifizieren. Die Übergabe des Zertifikates fand am 6. Dezember im Rahmen des Bezirksratsapéros des Rettungsdienstes Spital Lachen statt. Am Rande sei noch erwähnt, dass sich die Bezirksräte der Bezirke March und Höfe periodisch über den Stand des Rettungsdienstes informieren lässt.

Die Qualitätsansprüche an den Rettungsdienst steigen stetig. Sie werden von den Kantonen, Versicherern und Verbänden vorgegeben. Unser Ziel ist es, die hohe Qualität, die unseren Rettungsdienst auszeichnet, beizubehalten und für neue Herausforderungen im Gesundheitswesen vorbereitet zu sein. Um diese anspruchsvolle Aufgabe auch in Zukunft seriös und professionell zu erfüllen, haben wir die Stabsstelle Qualitätsbeauftragter (QM) geschaffen. War es früher die alleinige Aufgabe der Leitung die Prozesse und die Einhaltung der Richtlinien zu überprüfen, so wird sie in Zukunft von dem QM-Beauftragten unterstützt.



## Technische Neuerungen

Anfangs Jahr wurde das Pflichtenheft für den neuen Rettungswagen Lachen 551 ausgeschrieben. Da die Rettungswagen Lachen 552 und 553 bereits Mercedes Sprinter aus dem Hause Strobel waren, lag es auf der Hand, wieder einen Rettungswagen vom System Strobel zu beschaffen. Mitte November durften wir den neuen Rettungswagen Lachen 551 entgegen nehmen. Am Bezirksratsapéro vom 06. Dezember wurde der Rettungswagen den Bezirksräten der March und Höfe vorgestellt. Der einzige Unterschied zu den anderen zwei Fahrzeugen ist die etwas stärkere Motorisierung. Ansonsten sind alle drei Fahrzeuge identisch. Das erleichtert den Mitarbeitern die Arbeit, da sich in jedem Rettungswagen in den selben Schubladen die selben Materialien befinden. Im Juli wurde im Kanton Schwyz das digitale Funknetz Polycom in Betrieb genommen. Dieses neue Funknetz

ermöglicht eine lückenlose Funkübermittlung, welche auch kantonsübergreifend einsetzbar ist. Partnerorganisationen wie die Polizei, Feuerwehr etc., können mit dem neuen Polycom Funkgerät im Tagesgeschäft sowie im Grossereignis, direkt untereinander kommunizieren.

## Neuer Tarifvertrag

Die Tarifstrukturen der Rettungsdienste sind in der Föderalistischen Schweiz sehr unterschiedlich. Zurzeit gibt es keine klaren Gesetzesgrundlagen für Tarife im Rettungsdienst. Es existiert nur ein Bundesratsentscheid der besagt:

„Die Tarife für die Leistungen der Rettungsdienste können auf der Grundlage der effektiven Kosten für die Leistungen berechnet werden.“ Somit steht es den Versicherern frei, mit den Rettungsdiensten unterschiedliche Tarifverträge abzuschliessen. Falls sich die Versicherer und die Rettungsdienste nicht einigen können, werden die Tarife von der Regierung festgelegt, beziehungsweise im Kanton Schwyz von den Bezirken. So hatte der Rettungsdienst Spital Lachen, im Gegensatz zu unseren Nachbarrettungsdiensten, See Spital und Regio 144, für die gleiche Leistung tiefere Tarife, dem zufolge geringere Transporteinnahmen und höhere Bezirksbeiträge. Das hat uns dazu veranlasst, den bestehenden Tarifvertrag auf den 31.12.2012, nach dem Einhalten einer 18-monatigen Kündigungsfrist, mit der ZMT (Zentralstelle für Medizinaltarife UVG) zu kündigen. Neu haben wir uns der Koordinationskonferenz Leistungserbringer Ambulanzdienst, kurz KLA genannt, angeschlossen. Diesem Vertragswerk gehören zehn Rettungsdienste an, die gemeinsam über 66'000 Rettungseinsätze im Jahr bewältigen. Die KLA betreibt ein Sekretariat im Teilpensum und ist auch Ansprechpartner für die Versicherer. Somit muss sich der einzelne Rettungsdienst nicht mehr mit den Tarifverhandlungen auseinandersetzen. Im Verbund der KLA werden die Kennzahlen erhoben und falls nötig, wird dem Sekretariat das Mandat für Neuverhandlungen der Tarife mit den Versicherern erteilt.

## Ausbildungsstellen

Am 09.12.2012 konnte man aus einer bekannten Schweizer Tageszeitung folgende Schlagzeile entnehmen:

*Schweizer Profiretter schlägt Alarm „Uns fehlen 1000 Rettungssanitäter“*

*Der Mangel an ausgebildeten Rettern ist ein Skandal. Der Berufsverband fordert dringend mehr Ausbildungsplätze.*

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes, eines vorweg! Der Rettungsdienst Spital Lachen ist mit 16 diplomierten Rettungssanitätern, 2 Transportsanitätern, 6 Studierenden (Rettungssanitäter in Ausbildung) und einem Notarztdienst vollständig professionalisiert und rund um die Uhr, 365 Tage für Sie da. Wir dürfen uns glücklich schätzen, eine offene Stelle sofort wieder besetzen zu können. Dies ist nicht selbstverständlich, wenn man sich in der „Rettungsdienst Szene Schweiz“ umhört und ist nicht zuletzt auf die guten Arbeitsbedingungen und das gute Arbeitsklima im Rettungsdienst Spital Lachen zurückzuführen. Der Konkurrenzkampf wird jedoch immer stärker, um gut ausgebildetes Personal zu finden. Es werden immer mehr Rettungssanitäter aus dem benachbarten Ausland





rekrutiert. Sie haben in der Regel eine weniger intensive Ausbildung genossen und müssen in der Schweiz ein Nachdiplom-Studium absolvieren. Um dem Personalmangel in der Schweiz ein wenig entgegenzutreten, haben wir uns in der KLA dazu verpflichtet, die Ausbildungsplätze stufenweise zu erhöhen. Ziel ist es, bis in drei Jahren 10% der beschäftigten Mitarbeiteranzahl (Rettungsdienst Spital Lachen 18 Mitarbeiter) als Ausbildungsplätze pro Jahr vorzuweisen. Wird die Zielsetzung durch einen Rettungsdienst innerhalb des Verbundes KLA nicht erreicht, so wird er verpflichtet, einen prozentualen Beitrag der Ausbildungskosten in einen Ausbildungspool zu bezahlen. Übertrifft ein Rettungsdienst die 10%-Anteile an Ausbildungsplätzen, wird ihm aus dem Ausbildungspool ein Anteil an die Ausbildungskosten zurückerstattet. Der Rettungsdienst Spital Lachen erfüllt bereits heute diese hohen Anforderungen und darf sich stolz: „**Lehrbetrieb 2012 BBT** „**Wir machen Profis**““ nennen.



Hilfsfristen 15 Min. / Rot mit Sondersignal / Grün ohne Sondersignal  
Berge und Wandergebiete ausgenommen (schraffierte Fläche)

## Statistik 2012

Der Trend der vergangenen Jahre setzt sich auch in diesem Jahr fort. Der Rettungsdienst Spital Lachen wurde im Jahr 2012 für 2411 Einsätze durch die Sanitätsnotrufzentrale Zürich aufgeboten. Das sind ca. 190 Einsätze mehr als im Vorjahr. Die steigenden Einsatzzahlen sind zum Teil auf die gestiegene Nachbarschaftshilfe (Rettungseinsätze ausserhalb des eigenen Rettungsgebiets) zurückzuführen. Der Rettungsdienst Spital Lachen ist strategisch sehr gut stationiert und leistet für die Rettungsdienste Glarus, See-Spital und Regio 144 im Sinne der Bereichsnachfolge Nachbarschaftshilfe. Zum anderen hängt die Zunahme der Einsatzzahlen auch mit den stetig steigenden Einwohnerzahlen in den Bezirken March und Höfe zusammen. Der Rettungsdienst Spital Lachen kann auch in diesem Jahr erneut zuhanden der Bezirke March und Höfe ein sehr erfreuliches Geschäftsergebnis vorweisen. Die detaillierten Informationen über die Statistik können Sie dem Statistikteil dieses Jahresberichts entnehmen.

## Ausblick

Das Jahr 2013 wird für den Rettungsdienst Spital Lachen das Jahr der Öffentlichkeitsarbeit. Wie bereits erwähnt, werden wir am 25. Mai 2013 gemeinsam mit unseren

Partnerorganisationen einen Tag der offenen Tür durchführen. Ziel ist es der Bevölkerung die Infrastruktur, die Rettungsfahrzeuge und die (nicht) alltägliche Arbeit des Rettungsdienstes Spital Lachen vorstellen. Unter anderem zeigen wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen die Bergung von eingeklemmten Patienten aus verunfallten Fahrzeugen, Rettungen mit dem Hubretter aus hohen Gebäuden, Rettungen aus unwegsamem Gelände (Felsen) mit der Alpinrettung, Reanimationen durch die First Responder Einheiten Kanton Schwyz und vieles mehr. Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte dem Flyer auf der letzten Seite des Jahresberichtes.

Am 24. – 27. Oktober findet wieder die GEWA in Lachen statt. Auch bei diesem Anlass werden wir gemeinsam mit der Spital Lachen AG einen Stand betreiben und uns und unsere Arbeit der Bevölkerung präsentieren.

### **Dank**

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Partnerorganisationen für die professionelle, kameradschaftliche und sehr gute Zusammenarbeit bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, im Einsatz unter hohem Erwartungsdruck und Einsatzstress, stets freundlich und hilfsbereit zu sein. Einen besonderen Dank gilt den Menschen, die ihre Freizeit in Partnerorganisationen, die im Milizsystem organisiert sind wie in Feuerwehren, Seerettungsdiensten, First Respondergruppen, SEE Einheiten und Bergrettern, zum Wohle der Gesellschaft und des Menschen zur Verfügung stellen. Insbesondere möchte ich mich bei den Bezirksräten der Bezirke March und Höfe und bei der Geschäftsleitung des Spitals Lachen bedanken, für das entgegengebrachte Vertrauen, diesen innovativen, zukunftsorientierten und qualitativ hochwertigen Rettungsdienst leiten zu dürfen.

Wladimir Gervasoni  
Betrieblicher Leiter  
Rettungsdienst Spital Lachen



## Ausbildung im Rettungsdienst

Der Rettungsdienst Spital Lachen ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb. Bisher haben wir als grösster Rettungsdienst-Ausbildungsbetrieb des Kantons Schwyz pro Jahr einen Ausbildungsplatz angeboten. Aufgrund des akuten Personalmangels in der Schweizer Rettungsszene hat sich der Rettungsdienst Lachen dazu verpflichtet, pro Jahr zwei Studierende auszubilden. Die Ausschreibung erfolgt jeweils anfangs Jahr auf unserer Homepage [www.rettungsdienst-lachen.ch](http://www.rettungsdienst-lachen.ch).

Da die Ausbildung zum Dipl. Rettungssanitäter HF hohe Anforderungen an die Studierenden stellt, erwarten wir von den Bewerbern folgendes Profil:

- Vollendetes 23. Lebensjahr bei Ausbildungsbeginn
- Fahrausweise Kat. B, C 1 und D 1 (Code 121 oder 122), berufsmässiger Personentransport
- Beständenes Eignungsverfahren Rettungsschule Zürich, Zulassung HF
- Gute Ausdrucksfähigkeit in deutscher Sprache (mündlich/ schriftlich)
- Abgeschlossene drei- oder vierjährige Berufsausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis
- oder Matura / Diplommittelschule
- Gesundheitliche (physische und psychische) Eignung (ärztliches Attest)
- Strafregisterauszug und Leumundszeugnis
- Teamfähigkeit / soziale Kompetenz
- Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfähigkeit
- Gute Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten
- Belastbarkeit auch in unvorhersehbaren Situationen und bei Stress
- Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten sowie Nacht- und Wochenenddienst.



Armando Argiro

Das Ausbildungsprogramm richtet sich nach den zu erreichenden Kompetenzen gemäss dem vom BBT genehmigten Rahmenlehrplan. Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Rettungsberufe Zürich durchgeführt. Das bereits vorhandene, strukturierte Bewerbungsverfahren wurde beibehalten und angepasst. Die fünf besten Bewerber müssen ein zweitägiges Praktikum im Rettungsdienst absolvieren. Bei diesem Praktikum werden praktische, theoretische und sportliche Fähigkeiten getestet. Die Ausbildung startet jeweils im Frühling und im Herbst. Dadurch erhöht sich der Bedarf an qualifizierten Berufsbildnern ebenfalls. Der Rettungsdienst Lachen stellt jedem Studie-

renden einen eigenen Berufsbildner zur Verfügung. Die formale Qualifikation der Berufsbildner ist ebenfalls definiert, sie bedürfen unter anderem einer andragogischen Weiterbildung und mindestens einer zweijährigen Berufserfahrung. Da auch an den

Rettungsdienst als Lehrbetrieb immer höhere Qualitätsansprüche gestellt werden, haben wir uns entschlossen, eine duale Führung in der Ausbildungsabteilung einzuführen. Armando Argiro, Dipl. Rettungssanitäter HF und eidg. Dipl. Ausbilder FH, führt zusammen mit Flavio Nardone, Dipl. Rettungssanitäter HF und in berufs begleitender Ausbildung zum Dipl. Dozent HF, Dipl. Erwachsenenbildner HF und MAS in Adult & Professional Education, das Ausbildungsdepartement. Flavio Nardone hat in dieser kurzen Zeit bereits wichtige Umstrukturierungen in Bezug auf ein einheitliches Qualifikations-, Bewerbungs- und Lernzielverfahren für alle Studierenden umgesetzt. Im Herbst konnten Andreas Rohner und Silvan Engi das Diplom zum Dipl. Rettungssanitäter HF entgegennehmen. Wir gratulieren den frisch diplomierten Rettungssanitätern und wünschen ihnen für das weitere Berufsleben alles Gute und viel Erfolg.



Flavio Nardone

Das externe Kurswesen weist für das Jahr 2012 auch wieder ein sehr positives Wachstum auf. Es wurden insgesamt 55 Halbtages- und Tageskurse durchgeführt. Die Kunden sind mehrheitlich Personen mit medizinischen Vorkenntnissen. Nebst Firmen und Institutionen durften wir ebenfalls alle Ärzte der Spital Lachen AG in ACLS (Advanced Cardiopulmonary Life Support) ausbilden.

## Qualität im Rettungsdienst Lachen

Der Rettungsdienst ist anerkannt als eine Dienstleistung im Gesundheitswesen! Wir in der Schweiz dürfen uns zu den Glücklichen zählen, in einem so genannten „Erst-Welt-Land“ zu leben. Somit können wir erwarten, dass wir im Notfall von einem organisierten Rettungsdienst adäquat und angemessen versorgt und dementsprechend in ein geeignetes Spital zugewiesen werden. Weiterhin werden von den Kostenträgern wie Krankenkassen, Unfallversicherungen oder Spitälern immer effizientere Mittel gefordert, die eine Steigerung von Qualität erforderlich machen!

Der IVR (Interverband für Rettungswesen) überprüft schweizweit im Bereich „Rettungsdienst“ die Qualitätsstandards nach einheitlichen und vergleichbaren Kriterien und „zertifiziert“ diese entsprechend für eine befristete Zeit. Um eine „IVR-Zertifizierung“ zu er- und behalten, muss ein Rettungsdienst in den Punkten Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wesentliche Vorgaben erfüllen. Der Rettungsdienst Spital Lachen erfüllt diese Vorgaben seit dem Jahr 2007 und konnte Ende 2012 diese erneut mit Erfolg rezertifizieren lassen! Qualität wird bei uns im Rettungsdienst auf verschiedene Arten gelebt und gemessen. Alle Prozesse zur Qualitätsüberprüfung und kontinuierlichen Verbesserung finden nach der P-D-C-A Methode statt.

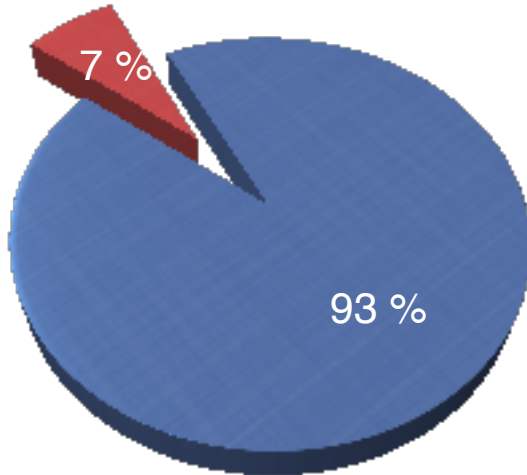


Um eine höchstmögliche Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen verfolgen wir das Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen und Abläufen. Wir sind bestrebt, einen hohen Qualitätsstandard zu leben und beizubehalten. Es findet bei uns eine stetige Überprüfung sogenannter „Indikatordiagnosen“ statt. Eine davon ist zum Beispiel die Schmerztherapie am Patienten. Dabei wird überprüft, welches Schmerzmittel, in welcher Dosis, bei welcher Art von Verletzung und bis zu welchem Komfort (Schmerzfreiheit) des Patienten angewendet wurde. Eine andere „Indikatordiagnose“ ist zum Beispiel das Einhalten neuer/aktueller Richtlinien einer medikamentösen Therapie im Rahmen von einem akuten koronarem Syndrom (möglicher Herzinfarkt). Hier wird überprüft, welche Medikamente dem Patienten bei welchen Herzrhythmusstörungen, in welcher Dosierung verabreicht wurden und ob die Algorithmen (standardisierte Arbeitsabläufe) eingehalten oder davon begründet abgewichen wurde. Ebenfalls sind wir bestrebt, unsere Hilfsfristen (Alarmzeit Rettungsdienst bis Eintreffzeit beim Patienten) möglichst kurz und zeitnah zu halten, um eine bestmögliche Versorgung in den Bezirken March und Höfe zu



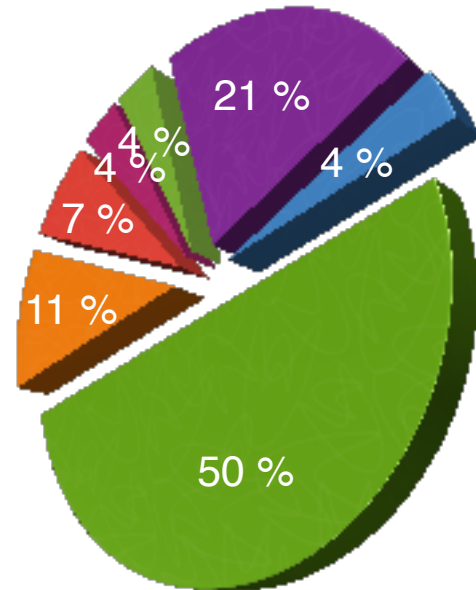
Schmerzkomfort von VAS < 3 erreicht

- Nein
- Ja



Zum Beispiel sind 93% aller Patienten mit einer Schmerzskala (Visuelle Analog Skala, 0=kein Schmerz – 10=stärkster Schmerz) von weniger als „Drei“ dem Zielspital übergeben worden!

Aufteilung nach verwendetem Analgetikum



- Pethidin
- Morphin
- Fentanyl
- Ketalar
- Novalgin
- Buscopan
- Dafalgan
- ASS
- Nalbuphin
- Andere

Wie hier ersichtlich, wurde die meiste Analgesie (Schmerzbekämpfung) zu 50% Prozent mit dem Medikament „Fentanyl“ (starkes Schmerzmittel) durchgeführt!

gewährleisten. In regelmässigen Abständen (monatlich) findet eine Überprüfung der medizinischen und technischen Kompetenzen aller Mitarbeiter im Rettungsdienst statt. Hierzu zählt eine Wissensüberprüfung mit schriftlichem Test über alle Notfallmedikamente, Algorithmen und standardisierten Arbeitsabläufe. Dazu gehören auch über das Jahr verteilte Anwesenheitstage auf der Anästhesieabteilung im Spital Lachen zur Auffrischung von invasiven Massnahmen (Narkoseeinleitung, Intubation, Beatmungsformen...). Zudem muss jeder Rettungsdienstmitarbeiter 40 Fortbildungsstunden im Laufe eines Jahres erbringen.

Genauso wichtig ist uns die enge Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule „Schutz und Rettung Zürich“. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Studierenden auf dem aktuellsten Wissensstand weiter zu begleiten und den innerbetrieblichen medizinischen Standard zu erhalten. Dieses und mehr sind Instrumente, die zu einer hohen Qualität unseres Rettungsdienstes beitragen. Vor allem sind diese sehr hilfreich, um eine kontinuierliche Verbesserung zu gewährleisten.



Christoph Reggel, QM-Beauftragter

## Partner Polizei: Sicherheit und Ordnung

Die Polizei ist für Sicherheit und Ordnung zuständig. Zusätzlich zu ihren eigenen Aufgaben unterstützt sie den Rettungsdienst bei diversen Rettungsdiensteinsätzen. Sie leistet erste Hilfe am Patienten bis der Rettungsdienst eintrifft, fährt den Notarzt zum Ereignisort, falls keine Ressourcen vorhanden sind und begleitet den Rettungsdienst bei unkooperativen gewalttätigen Patienten. Leider kommt es immer öfters vor, dass der Rettungsdienst die Polizei auch zum Eigenschutz vor gewalttätigen Gruppierungen bei Grossveranstaltungen und Festanlässen aufbieten muss. Umso mehr schätzen wir es, einen zuverlässigen, starken und hilfsbereiten Partner wie die Kantonspolizei Schwyz bei der täglichen Arbeit an unserer Seite zu haben.



Verkehrsunfall Galgenen  
Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes wurden die Patienten durch die ersteintreffende Patrouille der Kapo SZ betreut (Quelle: Kapo SZ)



Notarztzubringerdienst durch Kapo SZ

## Partner Feuerwehr: Rettung und allgemeine Schadenwehr

Die Feuerwehr ist für die Rettung und die allgemeine Schadenwehr, inklusive Brandbekämpfung und Elementarschadenbewältigung zuständig. Mit schwerem Gerät verschafft sie uns Zugang zu eingeklemmten Patienten und leuchtet die Unfallstelle in der Nacht aus. Sie sichert Unfallstellen ab und bietet uns auf Autobahnen mit ihren schweren Fahrzeugen Schutz vor Auffahrkollisionen. Ebenfalls ist die Feuerwehr ein wichtiger Partner bei Höhen- und Tiefenrettungen mit der Autodrehleiter oder dem Hubretter. Sie unterstützt uns bei Baustellenunfällen, bei technischen Bergungen und allgemeinen Rettungen unter erschwerten Bedingungen. Diese Blaulichtorganisation bringt die wertvolle Manpower auf den Platz und ist uns ein sicherer, starker und zuverlässiger Partner.



Verkehrsunfall auf Seedam,  
Unterstützung mit hydraulischem Rettungswerkzeug durch die Feuerwehr (Quelle Kapo SZ)









## Legende: vorhergehende Seite

1. Rettung und medizinische Versorgung eines mit der Hand eingeklemmten Kindes in einer Rolltreppe durch Rettungsdienst und Feuerwehr (Quelle Kapo SZ)
2. Gemeinsames Üben einer Rettung aus unwegsamem Gelände
3. Frontalkollision, Unterstützung mit hydraulischem Rettungswerkzeug, Beleuchtung und Brandschutz durch die Feuerwehr (Quelle: Kapo SZ)
4. Baustellenunfall, Unterstützung durch Polizei und Feuerwehr mit Drehleiter bei der Rettung eines schwerverletzten Bauarbeiters (Quelle Kapo SZ)
5. Weiterbildung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst (Drehleiter)
6. Weiterbildung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst (Pionierfahrzeug)
7. Tunnelübung Wollerau: Zusammenarbeit von verschiedenen Führungskräften bei einer Grossschadenslage

## Partner Seerettungsdienst Pfäffikon

Der Partner Seerettungsdienst steht uns rund um den Oberen Zürichsee und für den Einsatz auf den touristisch sehr stark frequentierten Inseln Ufenau und Lützelau zur Seite. Bei gemeinsamen Einsätzen auf dem See treffen wir den Seerettungsdienst an vereinbarten Treffpunkten. Sie transportieren uns samt Equipment zu den Notfallpatienten. Bei diesen angekommen, unterstützen sie uns bei der Erstversorgung, der Bergung und dem Transport zurück zum Rettungswagen.



Treffpunkt mit Seerettungsdienst für Rettung von der Insel „Ufenau“



Der Seerettungsdienst transportiert die durch den Rettungsdienst versorgte Patientin zurück zum Rettungswagen

## Partner Mobile Sanitätshilfsstelle Kanton Schwyz ( Mob San Hist )

Der Kanton hat die Aufgabe, die medizinische Katastrophen- und Nothilfe zu koordinieren. Die Zuständigkeiten wurden 1991 mittels eines Regierungsratsbeschlusses geregelt. Dafür zuständig ist das Amt für Gesundheit und Soziales (AGS). Die Mobile Sanitätshilfsstelle ist eine Ergänzung zu den vier Rettungsdiensten im Kanton Schwyz und unterstützt diese im Bereich Logistik, Personal und Medizin.



Mobile Sanitätshilfsstelle

Das Personal setzt sich aus verschiedenen medizinischen Berufsgruppen zusammen und wird durch einen professionellen Instruktoren-Pool ausgebildet. Der Personalbestand beträgt zurzeit 45 Personen. Die Leitung der Mob San Hist umfasst einen operativen und einen ärztlichen Leiter. Der ärztliche Leiter definiert, erteilt und kontrolliert sämtliche medizinische Kompetenzen der Mitglieder.



Vorbereiten der Mobilen Sanitätshilfsstelle für den Einsatz

Zur personellen Unterstützung stehen bei einem Grossereignis die Mitglieder der SEE (Sanitätsdienstliche Ersteinsatzelemente) zur Verfügung, welche je nach Einsatzort gleichzeitig mit der Mobilen Sanitätshilfsstelle aufgeboden werden. Die Alarmierung wird durch die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Schwyz sichergestellt. Im Ereignisfall kann das ersteintreffende Rettungsteam bei einer Patientenanzahl von mehr als 11 Patienten die Mob San Hist via Kantonspolizei Schwyz anbieten. Das Material befindet sich auf zwei Fahrzeugen mit Anhänger und kann so im Ereignisfall auf den Schadenplatz geführt werden. Die Mob San Hist ist für die Behandlung von 50 Patienten



Übung Grossereignis Bahnhof Pfäffikon 2010  
(Quelle: Kapo Schwyz)

ausgelegt. Sollte das Ereignis die Patientenanzahl von 50 Patienten überschreiten, so kann der Kanton Schwyz auf die aktuelle Leistungsvereinbarung mit Schutz und Rettung Zürich zurückgreifen. Ein Fahrzeug der Mob San Hist befindet sich im inneren und ein zweites im äusseren Kantonsteil. Dadurch kann eine schnelle Interventionszeit auf beide Kantonssteile gewährleistet werden. Die Führung bei einem Grossereignis wird durch die sechs kantonalen Einsatzleiter Sanität sichergestellt.

*Legende nächste Seite:  
(alles Quelle: Kapo Schwyz)*

- 1.Übersicht der Mob San Hist
- 2.Einblick in das Behandlungszelt
- 3.Verladerraum bei Grossereignis







### Partner Sanitätsdienstliches Ersteinsatzelement (SEE)

Seit 2007 gibt es in den Gemeinden des Kantons Schwyz sogenannte Sanitätsdienstliche Ersteinsatzelemente (SEE). Die SEE sind in den meisten Gemeinden den Feuerwehren angegliedert und werden dementsprechend auch bei Feuerwehreinsätzen aufgeboden. Die Aufgaben der SEE umfassen die medizinische Erstversorgung von Patienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, sie übernehmen die Betreuung von Betroffenen und stehen auch den übrigen Einsatzkräften zur Verfügung. In einzelnen Gemeinden übernehmen die SEE definierte Aufgaben der Feuerwehr. Die personelle Grösse beträgt, je nach Gemeinde, zwischen 6 und 20 Mitglieder. Bei Grossereignissen unterstützen sie die Mobile Sanitätshilfsstelle mit Manpower. Die Ausbildung der SEE Mitglieder wird durch die Rettungsdienste und die Mobile Sanitätshilfsstelle sichergestellt. Die medizinische Verantwortung trägt der ärztliche Leiter der Mobilen Sanitätshilfsstelle.



Grossereignisübung:  
Übergabe der Patienten vom Sanitätsdienstlichen  
Ersteinsatzelement an den Rettungsdienst.

### Partner First Responder



First Responder kommen in Regionen zum Einsatz, welche von Rettungsdiensten nicht innerhalb von 15 Min erreicht werden können. Seit 2010 stehen in einzelnen Gemeinden First Responder Einheiten zur Verfügung. Die First Responder werden bei definierten Einzelereignissen innerhalb der Gemeinde zusammen mit dem zuständigen Rettungsdienst aufgeboden. Ihr Ziel ist es, die behandlungsfreie Zeit in der Notfallversorgung des Patienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu verkürzen und zu überbrücken. First Responder erfüllen folgende Aufgaben: Laienhilfe bei Kreislaufstillstand, Einsatz des automatischen externen Defibrillator bei Kreislaufstillstand, erweiterte Laienhilfe bei Krankheit und Unfällen, bei verzögertem oder unmöglichem Einsatz von professionellen Rettungsdiensten. Nebst Polizei und Feuerwehr hat der Rettungsdienst mit

den First Responder Organisationen am meisten Einsätze. Die Ausbildung der First Responder umfasst einen dreitägigen Grundkurs und jährlich einen eintägigen Wiederholungskurs. Zusätzlich zu diesen Kursen werden pro Jahr zwei Alarmübungen durchgeführt, bei denen eine nachgestellte Notfallsituation geübt und besprochen wird. Die Rettungsdienste sind verantwortlich für die Ausbildung der First Responder.

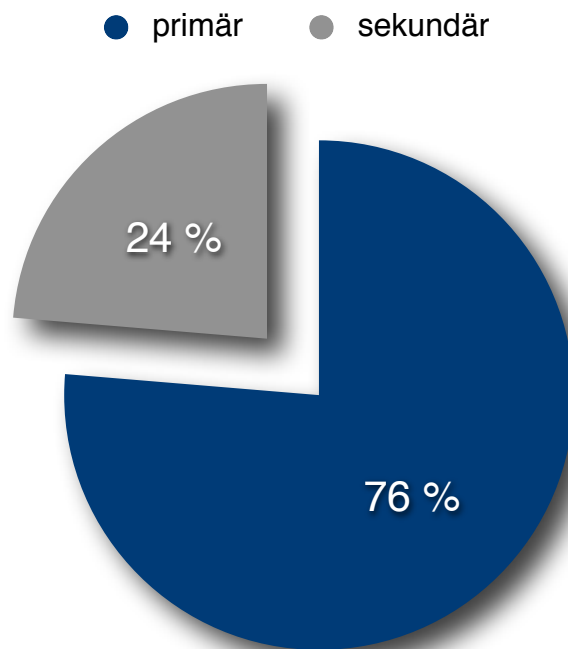
Art der Einsätze	Einsätze 2009	Einsätze 2010	Einsätze 2011	Einsätze 2012
Gesamteinsätze (Aufgebot SNZ)	2136	2146	2224	2411
Fehleinsätze	27	20	31	47

**Bemerkung/Erklärung:**

Wie in den Vorjahren sind die Einsatzzahlen angestiegen. Im 2012 wurden wir über die Notrufzentrale 144 von Schutz und Rettung Zürich 2411 Mal aufgeboten. Auch die Fehleinsätze sind angestiegen. Bei den Fehleinsätzen handelte es sich um Einsätze, welche vorzeitig abgebrochen wurden (Falschaufgebote) oder weil kein Patient am Einsatzort auffindbar war. Statistisch gesehen betragen dies 1.9% aller Gesamteinsätze. Trotzdem werden diese statistisch mit einbezogen.



Tunnelübung mit Stützpunkt Feuerwehr Pfäffikon, Wollerau im 2012



Verteilung nach Einsatzart	2009	2010	2011	2012
Primäreinsätze	1599	1652	1675	1840
Sekundäreinsätze	537	494	549	571

**Erklärung:**

Primäreinsätze sind Hilfesuchende, die direkt über die Notrufnummer 144 oder durch eine ärztliche Einweisung ins Spital gebracht oder durch den Rettungsdienst vor Ort versorgt werden.

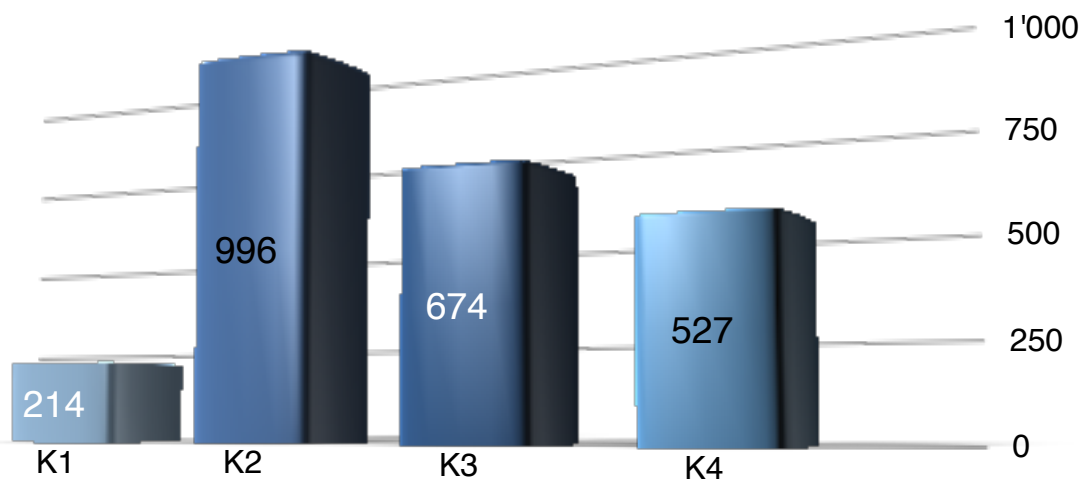
Sekundäreinsätze sind Verlegungen von einer Klinik oder einem Spital zu einer anderen Klinik oder Spital z.B. vom Spital Lachen ins Universitätsspital Zürich.

Die Primär- wie auch die Sekundärfahrten haben gegenüber den Vorjahren um 10% bzw. 4% zugenommen.



Verteilung nach Dringlichkeit	2009	2010	2011	2012
<b>K1</b> (Notfall mit Sondersignal und Notarzt)	140	169	171	214
<b>K2</b> (Notfall mit Sondersignal)	935	964	890	996
<b>K3</b> (Notfall ohne Sondersignal)	464	495	582	674
<b>K4</b> (vorbestellter Einsatz, planbar)	597	518	581	527

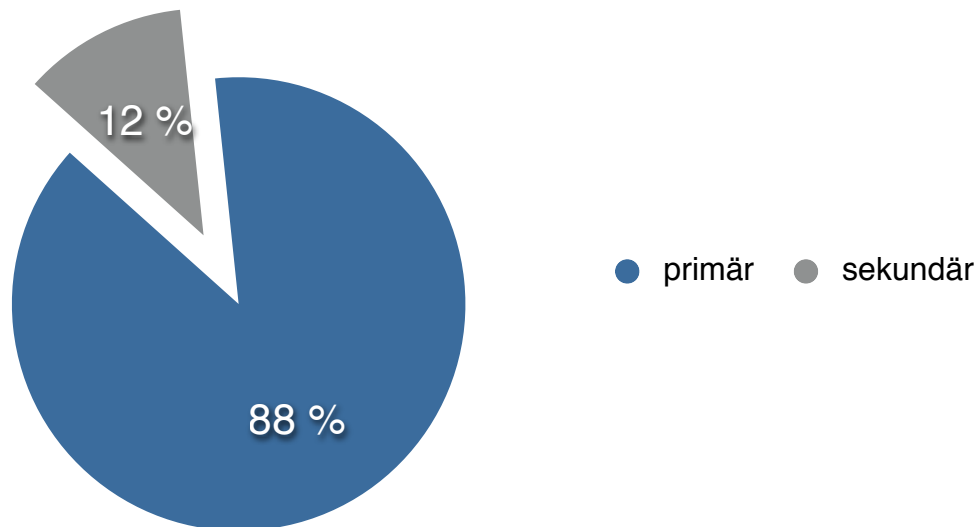
Im 2012 wurde die Einteilung der Dringlichkeitsstufe an die Vorgaben des IVRs (Interverband des Rettungswesen) angepasst. D1a entspricht K1, K2 entspricht der alten Bezeichnung D1b und D2a. D2b und D3a entsprechen dem K3. K4 entsprechen den Bezeichnungen D3b,-c und -d.



Verteilung nach Dringlichkeit

Gesamthaft werden 50% der Einsätze mit Sondersignal gefahren. K2 Einsätze machen 41% aus. Für einen Notfalleinsatz verrechnen wir eine Grundtaxe von CHF 470.-. Dies beruht auf den geltenden Verträgen mit der KLA (Koordinationskonferenz Leistungserbringer Ambulanzdienst)

Seit nun 3 Jahren betreibt der Rettungsdienst Lachen zusammen mit dem Spital Lachen ein Notarzt-System. In der Nacht und an speziellen Tagen wird der Notarzt mit einem zusätzlichen Fahrzeug NEF (BMW X3) durch einen Rettungssanitäter zum Einsatzort gefahren. Während der restlichen Zeit wird der Notarzt vom Rettungswagen abgeholt.



Verteilung Notarzt nach Einsatzart	2009	2010	2011	2012
Primäreinsätze	91	165	166	196
Sekundäreinsätze	24	29	32	26
Total	115	194	198	222

Die Notärzte sind bei 9% der Gesamteinsätze beteiligt. Das Notarztfahrzeug NEF brachte **97mal** die Notärzte vor Ort. Wenn in der Nacht kein Rettungsfahrzeug in Lachen zur Verfügung steht, geht ein einzelner Rettungssanitäter mit oder ohne Notarzt als **Firstresponder** vor Ort, um die Patienten zu versorgen, bis ein Rettungsfahrzeug eintrifft. Im 2012 waren dies **39 Einsätze**. Dies sind genau 10 mehr als im Vorjahr. Das entspricht einer Steigerung um 34%. In **5** Fällen musste die Polizei den Notarzt vor Ort bringen, weil kein anderes Fahrzeug zur Verfügung stand.

**190** Mal sind wir primär **ausserhalb** unseres **Einsatzgebietes** im Einsatz gewesen. Dies sind 4 Einsätze weniger als im Vorjahr.

In **149 Fällen** haben wir **kein Transport** eines Patienten durchgeführt. Bei einem DVO (Dienstleistung vor Ort) wurden Leistungen unsererseits erbracht, aber es war nicht nötig, den Patienten ins Spital zu transportieren.

**DVO (Dienstleistung vor Ort) (59x)**

**Kein Patient vor Ort (15x)**

**NEF-Einsatz, Transport durch einen Fremddienst (21x)**

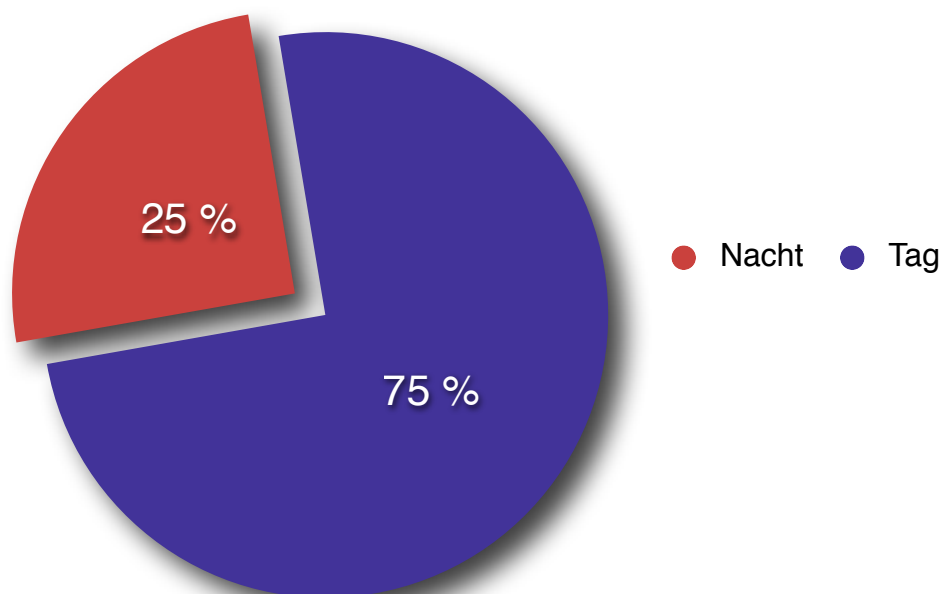
**Der Patient verweigerte den Transport (6x)**

**Übergabe an REGA, zwecks raschen Transport in die Spezialklinik (8x)**

**Patient vor Ort verstorben (40x)**

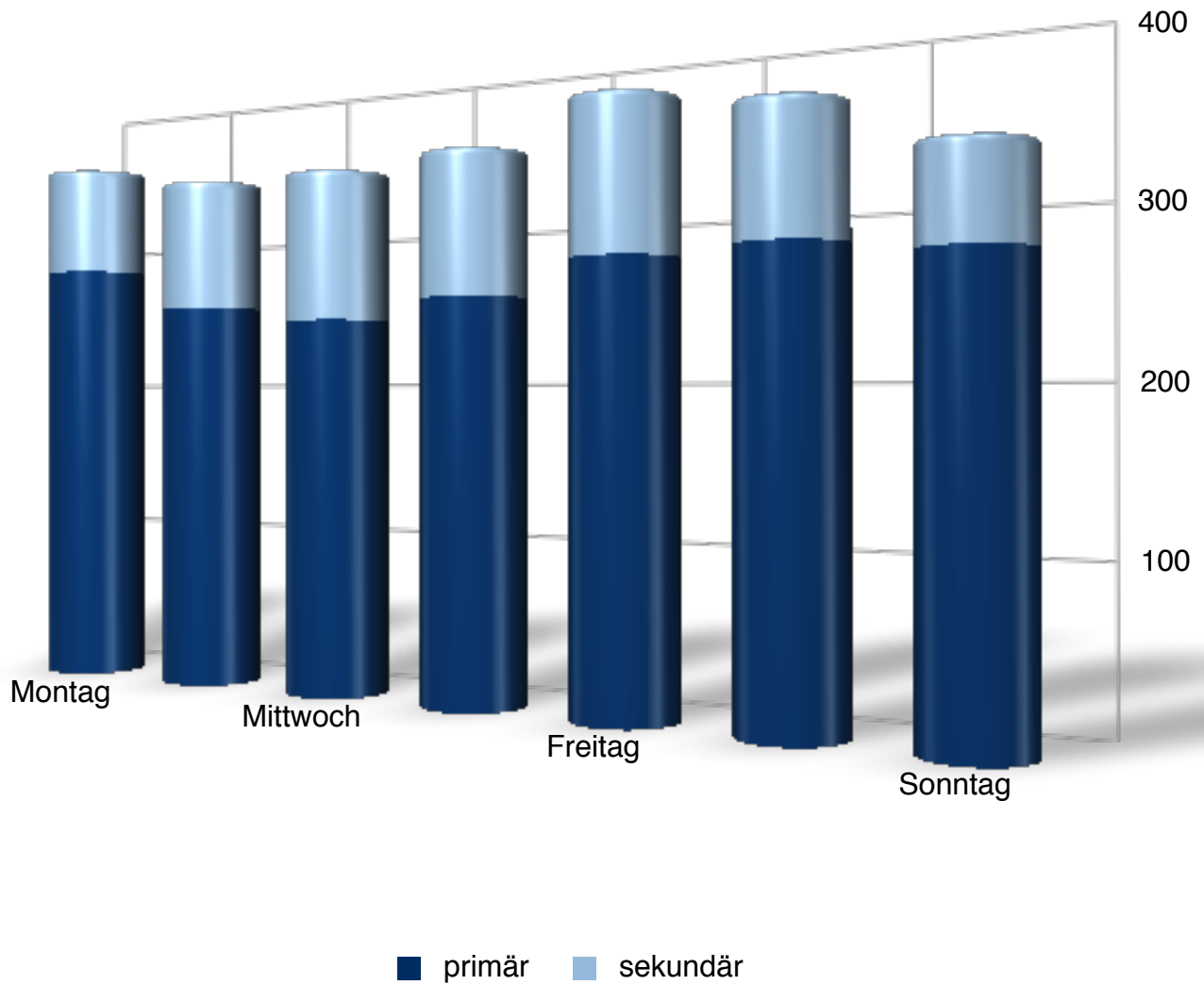
Einsätze nach Tageszeit		2009	2010	2011	2012
Tagdienst	07:00 - 19:00 Uhr	1507	1515	1533	1805
Nachtdienst	19:00 - 07:00 Uhr	629	631	691	606
Total		2136	2146	2224	2411

Reine Nachteinsätze während den vertraglich geregelten Nachtzeiten von 20:00 bis 06:00 Uhr sind 546. Zu bedenken ist, dass während des Tages vom 07:00 bis 19:00 Uhr zwei Rettungswagen im Einsatz sind. Dies an 365 Tagen im Jahr.



Innerhalb von 24 Stunden werden 6.6 Einsätze geleistet. Das 2012 war ein Schaltjahr mit 366 Tagen.





Verteilung nach Einsatzart und Wochentag	primär	sekundär
Montag	278	70
Dienstag	250	84
Mittwoch	240	95
Donnerstag	252	90
Freitag	273	95
Samstag	277	80
Sonntag	270	57

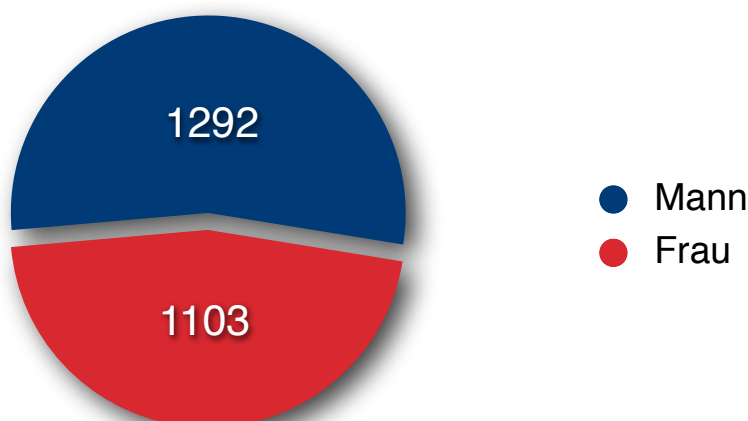
## Medizinische Statistik

Herzinfarkt	2009	2010	2011	2012
Herzinfarkt	60	48	50	54
Cerebrales Ereignis	57	79	68	68
Unfall	469	525	474	555
Krankheit	1027	1065	1102	1212

Die oben stehenden Zahlen beziehen sich nur auf Primäreinsätze. In 73 Fällen wurde keine Bezeichnung Unfall/Krankheit erwähnt. Dies, weil eine Rückführung nach Hause stattfand, kein Patient vor Ort war oder es sich um einen Fehleinsatz handelte.

**148 Mal** haben wir einen Patienten von der **Klinik im Park** in Zürich für eine Koronarangiographie hin- oder rücktransportiert. Dies sind 25 Fahrten mehr als im Vorjahr. Ein Koronarangiogramm wird bei Patienten mit einem akuten Herzinfarkt in spezialisierten Kliniken durchgeführt.

Kreislaufstillstand	2009	2010	2011	2012
Kreislaufstillstand	52	46	53	47
Reanimation	21	24	31	27
Erfolgreiche REA	6	7	6	8

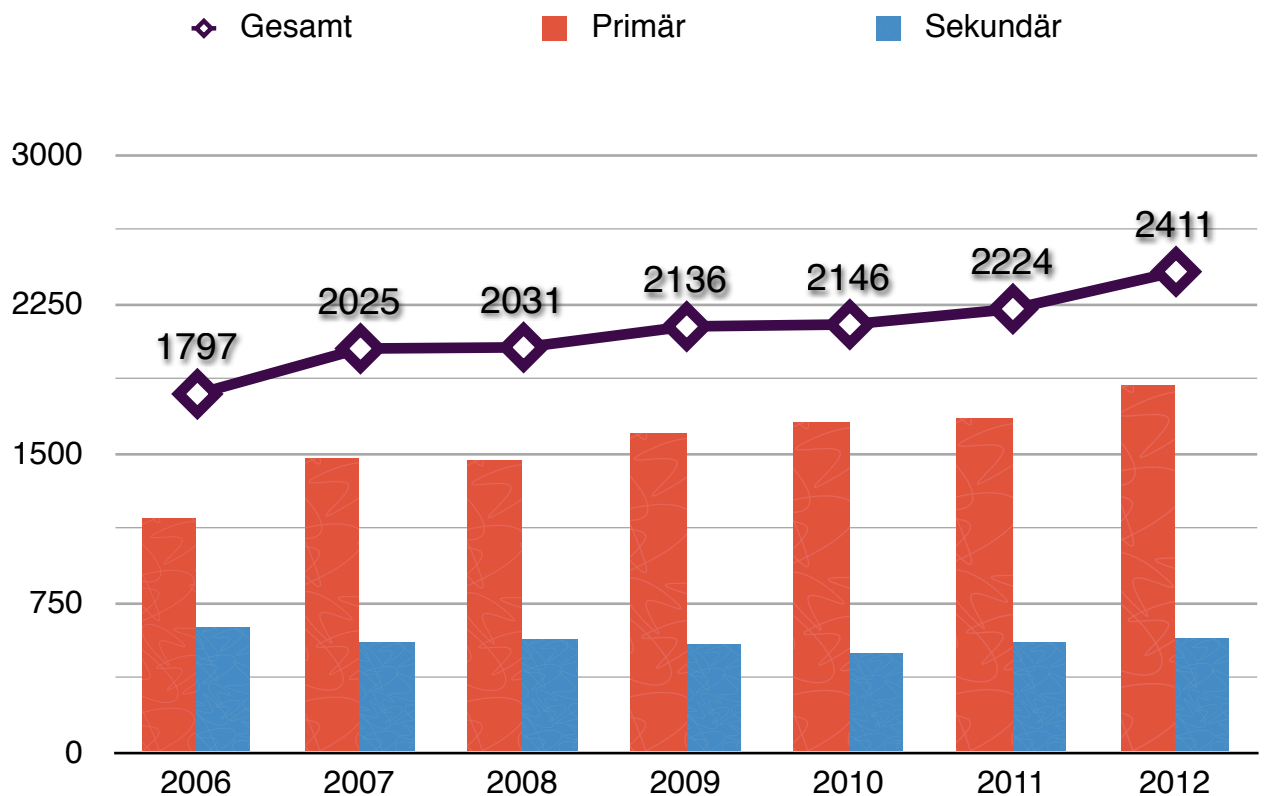


In 16 Fällen wurden keine Angaben über das Geschlecht gemacht. Weil kein Patient vor Ort war oder wegen eines Fehleinsatzes.

Alter	Kinder bis 15 J.	16 bis 65 J.	über 65 Jahre
Gesamteinsätze	820	753	832

### Patientenverteilung

6 Einsätze haben keine Altersbezeichnung. Die Begründung ist wie bei der Geschlechtsangabe. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Einsätze bei den über 65jährigen zurück wie auch bei der Gruppe 16-65. Hingegen ist eine markante Steigerung der Einsätze bei den Kindern erfolgt. Im 2011 waren es 130 und im 2012 820. Dies ist eine Erhöhung um 530%. Wieso es so viele mehr im 2012 waren ist hier nicht ersichtlich. Ob dies ein einmaliger statistischer Ausrutscher ist werden wir in den nächsten Jahren sehen.



Gesamthaft wurden im 2012 90'284 Einsatzkilometer zurückgelegt. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 6%.









# RETTUNGSDIENST SPITAL LACHEN

## TAG DER OFFENEN TÜR



25. MAI 2013

10:00-16:00 UHR



### HAUTNAH ERLEBEN

#### 11:00 Uhr Verkehrsunfall

Technische Rettung mit Stützpunkt-FW Pfäffikon und Kapo SZ

#### 13:00 Uhr

#### Herz-Kreislaufstillstand

Reanimation zusammen mit First-Responder Lachen

#### 14:00 Uhr Höhenrettung mit der Alpinen Rettung Schweiz

Rettung eines Patienten aus grosser Höhe

#### 15:00 Uhr

#### Hubretter Schübelbach

Patientenrettung mittels Hubretter aus Gebäude

### HERZLICH WILLKOMMEN

Wir bieten Ihnen einen Einblick in unseren Alltag und in den Beruf des Rettungssanitäters. Spannende Demonstrationen mit unseren Partnerorganisationen und ein abwechslungsreicher Rundgang erwarten Sie. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen [www.rettungsdienst-lachen.ch](http://www.rettungsdienst-lachen.ch)

